

Das OMG-Journal

Nachrichten der Oskar-Maria-Graf-Gesellschaft

3. Jahrgang - Nr. 4

München, 22. Juli 2004

Preis: 1 €

OMGs Briefwechsel mit dem Malerpaar Max und Rosmina Radler

Der erst Ende des 20. Jahrhunderts von der Bayerischen Staatsbibliothek erworbene Briefwechsel setzt dem Malerehepaar, an das sich ältere Münchner lebhaft erinnern, ein bleibendes Denkmal. Anders als die drei vorliegenden wird keine weitere Biographie über Graf sie übersehen dürfen. Für Graf-Kenner bergen die Briefe viele neue Einblicke in Verlagsbeziehungen, Werkgeschichte, Illustrationsvorstellungen - dazu gibt es Beispiele seiner hinreißenden Rhetorik. (Ulrich Dittmann: Verschobene Heimkehr)

Graf lernte Max und Rosmina Radler durch seinen Freund Georg Schrimpf im Jahre 1928 kennen. Max Radler war es auch, der Graf am 23. Februar 1933 in den Zug nach Wien setzte, um ihn vor der Gestapo zu schützen. Während Graf über Brünn nach New York gelangte, wo er zwar bescheiden, aber sicher leben und arbeiten konnte, brach die Karriere Radlers durch NS-Zeit und Militärdienst ab. Erst nach 1945 konnte Max Radler wieder künstlerisch tätig werden, ohne wirklich erfolgreich zu sein, was Graf mit Sorge erfüllte.

Der Briefwechsel mit Max und Rosmina Radler begann im November 1945. Die Verbindung, die kriegsbedingt abgebrochen, hier wieder aufgenommen wurde, bestand bis zum Tode Grafs. Ein durchgehendes Motiv dieses Briefwechsels war der Widerstreit zwischen dem Wunsch nach Rückkehr in die Heimat und dem Wunsch in New York zu bleiben, „die freiwillige Emigration oder vielmehr eine selbstgewählte Diaspora“ (im Gespräch mit Hermann Kesten, 1962), weil er in ein besetztes Deutschland nicht wollte. Dazu kam auch noch die Angst, nicht mehr in die USA zurückkehren zu können, weil er nicht die amerikanische Staatsbürgerschaft besaß. Mit Beginn des Kalten Krieges wuchs

Bergnippel Ankommen

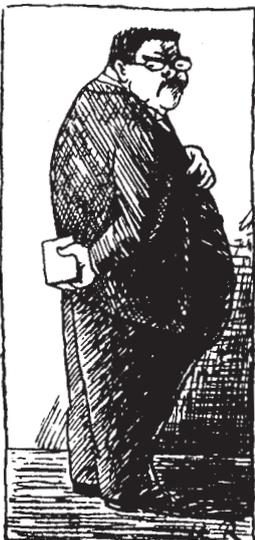


Es soll ungefähr so aussehen, wie eine alte Photographie in braunem Rahmen, keinen oder nur ganz leicht angegrünelt. Hintergrund (nicht mit kitschigen Bergen, eher Postkartentyp) kein Sommerfrischlerpaar, sondern ein deroes, schotes, bauerliches junges Paar! (Zeig den Marusa-Umschlag nicht her! aber orientiere dich dran, er ist meistens hart und wild! alles!)

von Oskar Maria Graf

Kelly Wainmann Verlag, München

Brief Grafs an Max Radler mit einem Vorschlag zur Gestaltung des Titelblatts des Dekamerones



Anton Sittinger. Titelblatt von Max Radler, Freitag Verlag München, 1947

aber der Wunsch nach Heimkehr, doch immer wieder kamen Zweifel: „Jetzt da die Amerikaner und die Russen jeden Oberrasi als gewesenen und zukünftigen Helden fuer ihre große Auseinandersetzung gewinnen wollen, ist für so eingefleischte Pazifisten wie wir es sind, kein rechter Platz mehr in Deutschland, ja schon beinahe nirgends mehr auf der Welt“ (1951). Miriam Graf, die als Jüdin wenig Lust auf eine Rückkehr hatte, erkrankte 1955 schwer, und die Krankenkosten verschlangen das für die Reise zurückgelegte Geld.

Als Graf 1958 zum ersten Mal nach München zurückkehrte, mußte er erkennen, wie wenig willkommen er war. Lediglich ein paar Freunde, unter ihnen das Malerehepaar Radler, waren ihm geblieben. In einem der letzten Briefe an die Radlers fragte er sich: „Warum

uebersieht man OMGraf, den Urbayern und mit Fug und Recht spezifisch Muenchner Dichter, stets geradezu geflissentlich?“

In den letzten Jahren schrieb OMG nur noch Postkarten von Heilaufenthalten aus Arizona an das Malerpaar, das Graf nur um wenige Jahre überlebte: Max Radler starb 1971, seine Frau Rosmina 1976.

Zusammengestellt nach dem Feature von Ulrich Dittmann: *Verschobene Heimkehr. Oskar Maria Grafs Briefwechsel mit dem Malerpaar Max und Rosmina Radler*, Bayern2Radio – Land und Leute, 25. April 2004. Diese Sendung wird wiederholt am 8. August 2004 um 13.30 – 14.00 Uhr auf Bayern2Radio.

J. Moisel

OMG- Stammtisch

Jeden ersten Dienstag im Monat findet ab 19 Uhr ein Stammtisch von OMG-Freunden und Mitgliedern der Gesellschaft im „Fraunhofer“ in der Fraunhoferstraße 9 statt. Natürlich hat die Erinnerung an den Stammtisch in New York Pate gestanden. Mit der Wahl des „Fraunhofer“ haben die Initiatorinnen Frau Simson und Frau Brand durchaus Stil bewiesen: OMG hätte an dieser Wirtschaft mit solider bayerischer Gastronomie sicher auch seine Freude gehabt. Die ersten vier Treffen haben gezeigt, daß reges Interesse an einem Informationsaustausch besteht.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das „Fraunhofer“ leicht zu erreichen: In unmittelbarer Nähe halten die U 1 und 2 sowie die Tramlinien 17 und 18. J.M.

Anton Fingerle über OMG

Reinhard Baumgart

Nachdem der Krieg am 30. April 1945 in München zu Ende war, berief der damalige OB Dr. Karl Scharnagl (seit 4. Mai Oberbürgermeister) in der ersten Stadtratssitzung am 8. Mai Professor Dr. Anton Fingerle zum berufsmäßigen Stadtrat und Leiter des Schul- und Kultusreferates. Dieses Amt bekleidete er bis zum 3. Juni 1976 insgesamt 31 Jahre.

Zur Erinnerung an den Schulabschluß 1976 wurde den Schülerinnen und Schülern die Broschüre „München. Heimat und Weltstadt“ von Anton Fingerle übergeben. In dem lesenswerten Kapitel „200 Jahre München und die USA“ geht er auf Emigranten aus München ein, die in den USA Schutz vor den Nationalsozialisten gesucht haben.

Nach Ausführungen über Thomas Mann und Lion Feuchtwanger, die ebenfalls 1933 München verlassen mussten und in den USA im Asyl lebten, schreibt Anton Fingerle über OMG:

Oskar Maria Graf (1894 in Berg am Starnberger See geboren) gehörte nach dem Ersten Weltkrieg zum revolutionären Kreis um Eisner und gelangte im Lauf seiner freiwilligen Emigration von 1933 schließlich 1938 nach New York. Er war der Prototyp eines Bayern in Amerika, der sich nur schwer einlebte, dem die englische Sprache ziemlich fern blieb und der auch erst im Jahre 1958, als er zur 800-Jahr-Feier nach München eingeladen worden war und einen Paß brauchte, die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt. Obwohl er also mit dem Herzen und mit seinen literarischen Werken im Innern in Bayern blieb, zögerte er doch, endgültig zurückzukehren. Äußere Schwierigkeiten kamen dazu. So ist er in seinem New Yorker Exil am 28. Juni 1967 gestorben. Seine Urne wurde ein Jahr später auf dem Friedhof am Bogenhauser Kirchplatz beigesetzt. Die Grabrede hielt unser damaliger Oberbürgermeister Dr. Vogel, der hervorhob, daß nicht Alter oder Krankheit Graf zögern ließen, zurückzukehren: „Er wollte nicht zurück in ein Land, in dem nach seiner Meinung und nach seinem Gefühl noch nicht alle Kräfte erloschen waren, die einst seine Flucht bewirkten.“ Im Gedenken daran müsse alles getan werden,

„damit künftig aus diesem Land und dieser Stadt niemand mehr fliehen muß, weil Freiheit und Menschlichkeit noch höher stehen als die Heimat. Wir werden dabei das Beispiel von Oskar Maria Graf, sein Werk und die Erinnerung an ihn immer wieder als Ermutigung und Ansporn nötig haben.“ ...

Graf gehört jedenfalls zu ihren [gemeint ist die Exilliteratur - J.M.] tragischen Gestalten. Wenn er auch die Wahl seines „dritten Exils“, nämlich den Aufenthalt in den USA, als einen Zufall bezeichnet hatte (zu dem ihm früher nach den USA ausgewanderte Mitglieder der Graf'schen Familie verholfen hatten ...), so gehört es doch zu der Großzügigkeit dieses freien Landes, daß es ihm durch 30 Jahre hindurch in Wirklichkeit eine zweite, wenn auch nicht sehr geliebte Heimat bot.

*Anton Fingerle, München.
Heimat und Weltstadt,
München 1976.*

Das Foto ist der Broschüre entnommen.



Einen der nach New York verschlagenen Emigranten habe ich damals nicht wiedergesehen: Oskar Maria Graf war schon 1967 gestorben. Zwei Jahre vorher war ich ihm kurz und unvergeßlich begegnet, auf meiner ersten Rundreise durch die USA. Eine Dame des Goethe-Instituts in Los Angeles hatte mich hinaufgefahren in die Villa Aurora von Lion Feuchtwanger, seine Witwe Marion hatte mich durch das herrenhausprächtige Anwesen geführt, ich sah die Säulen und Palmen und Bücherwände und den weitausladenden Schreibtisch mit Blick auf den Ozean und dachte an das fassungslose und auch giftige Staunen, mit dem der Nachbar Thomas Mann einst diese Pracht des leider unendlich schneller schreibenden und erfolgreicherer Kollegen besichtigt hatte. Aber ich sei doch aus München, sagte Frau Feuchtwanger, dann müsse ich den Oskar Maria Graf sehen. Er sei auf ein paar Tage in L.A., in einem schäbigen Hotel unten in Santa Monica abgestiegen und krank vor Heimweh nach München und Bayern, aber krank auch vor Angst vor einer Rückkehr, die man ihm angeboten habe: Sie müssen ihn beraten. Das Motel war in der Tat schäbig, Das Zimmer des Ehepaars Graf stickig und winzig. Wir saßen zu viert auf Hockern und der Bettkante um den mächtigen Mann, der weit ausgestreckt auf dem Bett sich seufzend anhörte, wie ich versuchte, ihm die mögliche Enttäuschung nach einer Rückkehr in dieses neue, fremde Bayern zu erklären. Genau das wollte er offenbar hören und dann doch wieder nicht. Die riesige Brust unter dem weißen Hemd mit Hosenträgern hörte nicht auf, sich zu dehnen und zu stöhnen. Jede unwirische Bewegung dieses wunden bayerischen Riesen, dachte ich, könnte das winzige Motelzimmer sprengen, die Wände über uns zusammenfallen lassen. Na, sagte er, als ich zum Abschied vorsichtig Auf Wiedersehen gesagt hatte: Ich seh schon, das wird nix. Seine Frau begleitete uns hinaus und seufzte nun auch, um dann doch zu lachen: So ist er immer, er will und er will nicht.

R. Baumgart: DAMALS. Ein Leben in Deutschland, München 2003.

Fundstücke

Nachdem mein Wohnort, Oberalting-Seefeld, heuer ein 1200-Jahre-Jubiläum feiert - solange ist der Name schon bezeugt! -, beschäftigte ich mich mit der Ortsgeschichte der 20er und 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die beiden regionalen Zeitungen,

„Andechser Rundschau“ und der „Land- und Seebote“ bescherten die folgenden Fundstücke, zu denen noch flankierende Meldungen fehlen. Ich bin sicher, dass uns im Verein mit einem anderen Lokalgeschichtler, mit Günter Baumann, der immer wieder im Starnberger Regionalteil der SZ über seine Funde zum Land-kreis berichtet, die eine oder andere Neuigkeit unterkommen wird. Freuen Sie sich vorerst über das Motto „Kravalle“.

Ulrich Dittmann

**Obacht, Leute vom Ostufer
und um Starnberg herum**

Oskar Maria Graf

der „Bäcker-Oskar“ von Berg
liest aus eigenen Werken
Motto „Kravalle“

am Freitag, 2. August, abends 8 Uhr
bei Pellet-Mayer.

Für Rückfahrgelegenheit nach allen Richtungen
ist gesorgt.

Während die Ankündigung der Wählerversammlung aus der Andechser Rundschau, 1. Jhg., vom 8. November 1924 stammt, findet sich die Dichterlesung mit dem Motto „Kravalle“ im Land- und Seeboten vom 1.8.1929.

Sozialdemokratische Partei Berchtesg.

Samstag, 8. Nov. abends 8 Uhr

— Öffentliche Wählerversammlung —

im Cafe am See.

Referent: Schriftsteller Oskar Graf.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Einberufener: Georg Saur.

„Die rote Republik“

Bericht über die Tagung „Die rote Republik“ in Malente vom 21.- 23. Mai 2004, veranstaltet von der Erich Mühsam-, Ernst-Toller- und Oskar Maria Graf-Gesellschaft

Zum 85. Mal jährte sich heuer das Ende der Münchner Räte - und Schriftstellerrepublik. Das führte drei durch Ihre Patrone einschlägig orientierte Gesellschaften zusammen. Aber nicht nur die Jubiläumskultur stand Pate, sondern auch ein Apostel des Leitgedankens/Tagungsthemas lieferte ein Motiv: In der „Bibel des Mutualismus“, seinem 1902 von Landauer übersetzten Buch „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“, führt Peter Kropotkin aus: „Tausende wissenschaftliche, literarische, pädagogische und Kunstvereine [werden] das Erziehungsmonopol des Staates und der Kirche durchbrechen [und] gewiß einmal die führende Macht auf diesem Gebiete werden.“

Das war eine Verpflichtung, die durch angebotene Anregungen auch für manche erfüllt wurde, der Praxisbezug der Literatur war auf exemplarische Weise präsent. -

Aber es brach natürlich auch die fort-dauernde Frage nach den Anknüpfungsmöglichkeiten auf - was läßt sich von Leitideen Kropotkins, Landauers und der von ihnen Beinflußten heute umsetzen? Indem zunächst in Untersuchungen zu den Autoren ein differenziertes Spektrum historischer Antworten vorgetragen wurde, brach die Aktualität erst ganz bei einem Referat über ‚antiparlamentarische Aktivitäten heute‘ durch: Was soll auf dem Rasen passieren, der nach der ‚Revolution der Graswurzeln‘ ent-



Aus: D. Ignasiak - U. Kaufmann (Hrsg.): OMG Geschichten mit 19 Federzeichnungen von Ursula Walter, Ph., Reclam Leipzig 1983

steht? Kann etwas ohne Parteiorganisation und Gewalt zustandekommen? Angehörige von Bürgerinitiativen, Politikerinnen (auch eine Ex-MdB) und über 50 Interessierte nahmen also mehr als nur Lektüeranregungen mit nach Hause. Zu letzteren gehörten außer dem zentralen Gefangenen-Roman Grafs vor allem Gedichte und Briefe Rilkes, dessen Bezüge zur Politik viele Teilnehmer überraschte.

Der Aufweis anarchistischer Anstöße in älterer Literatur - selbst bei Hebel, Stifter u.a., die schon Landauer kommentierte - war mit der Kritik an Lehrplänen und Literaturdidaktik verbunden. Aus den verdrängten Inhalten Perspektiven für einen erneuerten, derzeit ganz auf Metaphorik bzw. zur Losung „irgendwie solidarischer“ Individualisten reduzierten Anarchie-Begriff zu gewinnen, blieb in der Diskussion Desiderat und der weiterführenden Lektüre überlassen. Gespräche, lang über die zwei Mitternächte hinaus, bahnten zukünftigen Austausch und vor allem auch Initiativen und Veranstaltungen an.

Die Vorträge werden noch vor Jahresende in der Schriftenreihe der Mühsam-Gesellschaft, Heft 25, zu lesen sein. Für großzügigen Zuschuß haben wir der ALG, der Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften, zu danken.

Ulrich Dittmann

10. Mai 2004

Wie schon in den letzten Jahren war die OMG-Gesellschaft an den Lesungen auf dem Königsplatz, dem Originalschauplatz der Bücherverbrennung Münchner Studenten von 1933, beteiligt.

Bei der vom „Institut für Kunst und Forschung“ initiierten, auch vom Kulturreferat der Landeshauptstadt unterstützten Aktion, hat Wolfram Kastner wieder einmal den Brandfleck erneuert - diesmal mit behördlicher Auflage, ihn am Folgetag mit „Rollrasen“ wieder abzudecken. D.h. es handelt sich immer noch um ein temporäres Erinnerungszeichen und Gras allein wächst für die Erinnerungsverkürzung nicht schnell genug.

Eine Neuerung des Erinnerens (mit Zukunftsaussicht) brachte heuer die im Auditorium Maximum der Uni angesetzte VIP-Lesung aus verbrannten Büchern. Im Gegensatz zum letzten Jahr, als eine entsprechende Anregung noch mit dem ahnungslosen Hinweis abgelehnt worden war, die LMU sei ‚nur am Rande‘ vom Ereignis

betroffen gewesen, widmete man dem Lesemarathon umfangreiche Werbung und hatte sehr viel erfreuliche Resonanz. Vor dem vollbesetzten größten Hörsaal kam - als einziger Autor - zweimal OMG zu Gehör: Konstantin Wecker las aus „Wir sind Gefangene“ und Udo Wachtveitl schloß mit einer gekürzten „Episode von Troglberg“ ab. Diese Form der Erinnerung wird auch an anderen Orten geübt, es gibt inzwischen auch Aussicht auf eine permanente Installation zum Thema: Für die Rettung der einzigartigen, von Georg P. Salzmann zusammengetragenen und in der Presse öfter besprochenen Sammlung verbrannter Bücher wurde die von Politikern und Literaten unterstützte „AKTION PATENSCHAFTEN für verbrannte Bücher e.V.“ gegründet.

Man hofft auf 800 Bücherfreunde, auf Paten, die je für Euro 100.- die Sammlung retten helfen.

Mehr Infos gibt es unter <http://www.aktion.patenschaften.de>

Der Vorstand der OMG-Gesellschaft ist auf einstimmigen Beschluß dem Verein beigetreten. Die Redaktion

Brandfleck

Als Auftakt zur Ermordung von Menschen verbrannten am 10. Mai 1933 ca. 50.000 akademische Mitläufer und ihre Nazis auf dem Königsplatz vor der heutigen Antikensammlung die Bücher verfeindeter Autoren. Zu diesem „Verbrennungsakt“ riefen die Studentenschaften der Hochschulen auf.

„Das war ein Vorspiel nur; dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ (Heinrich Heine - im Jahr 1820)

Der Brandfleck wird stets wiederhergestellt, damit kein Gras über die Geschichte wächst.

Black Mark

As a prelude to murdering people, on May 10th 1933, some 50.000 Nazis sympathizers and party members from the intelligentsia burnt the books of proscribed authors on Königsplatz in front of the building now known as Antikensammlung. The students of the university were the initiators of the "bonfire of books".

"It was only a prologue; there were books are burned, then, finally, people will also be burned." (Heinrich Heine - 1820)

This black mark must be restored constantly so that no grass may grow over this event and the memory of it.

Text auf der Tafel zum Brandfleck auf dem Königsplatz in München, aufgestellt am 9. November 1995, demontiert vom Baureferat der Stadt am 28. Februar 1996.

Hans Dollinger zum 75. Geburtstag

Lieber Herr Dollinger, von Ludwig Thoma wird ein Zitat überliefert: Da wo der Queri sitzt, ist Altbayern.

Nun, in diese Ecke gehören Sie nicht, aber man könnte variieren: Da wo Dollinger sitzt, ist das ‚andere Bayern‘, auch wenn Sie in Biberach geboren wurden. Heute an ‚Das andere Bayern‘ zu erinnern, erscheint besonders geeignet, denn es war und ist bei aller Vergangenheit immer noch ein Projekt mit Zukunft. Der Grundstein wurde schon vor fast 30 Jahren gelegt. Hier in dem ‚Lesebuch zu einem Freistaat‘, an dem Sie mitgearbeitet haben.

Ihr Thema damals wurde zu unserem Thema, das alle am Tisch Versammelten verbindet. Sie schrieben über OMG, den ‚Dichter und Rebellen‘. Von dem, was damals noch ins Feld des Wünschbaren gehörte, ist manches inzwischen Realität geworden. Der Nachlaß, zu dem Sie abschließend kritisch anmerkten, er sei nicht nach hier, sondern nach New Hampshire gegangen, kam schließlich doch in die Staatsbibliothek, andere Teile in die Monacensia.

Das ‚Andere Bayern‘, zu dem Sie Graf 1976 ‚mehr denn je‘ rechneten, ist also institutionell, staatlich und städtisch verankert. Das macht Hoffnungen auf den Freistaat, den das Lesebuch befördern sollte. Zumindest Ihr Thema hat Boden bereitet, hat Wurzeln geschlagen und wir arbeiten noch gemeinsam an seinem Gedeihen, und das soll noch lange so bleiben.

Dies Thema setzt mir aber auch Grenzen: OMG wollte keine Feierlichkeit: Bekanntheit war ihm lästig, Feiern fand er überflüssig und das Älterwerden - da sind wir mit ihm besonders einig - fand er unnötig. Dazu hatte er auch gar keine Zeit. Es soll also nicht lang zum Anlaß des 5. Februar gesprochen werden, eher schon möchte ich für mich feiern, dass

und auf keinen Fall Regale oder Wände in Ihrer Wohnung beanspruchen darf. Bücher und Bilder gibts genug bei Dollingers.

Zunächst steht ein obligater Rotwein bereit, dazu auch noch etwas, was weder Ihre Regale belastet noch viel Platz an der Wand wegnimmt. Eine ganz kleine ‚Zuwaag‘ zum Wein ver-



von rechts nach links: Helga Dollinger, Hans Dollinger, Mercedes Hanitzsch, Dr. Gertraud Burkert (Bürgermeisterin), Dieter Hanitzsch, Dr. Ulrich Dittmann

Foto: Angelika Bardehle, München

ich Sie und Frau Koch vor 20 Jahren, 1984, bei den Vorbereitungen zum 90. Graf-Geburtstag kennenlernte.

Unsere Verbindung war immer konkret, sachlich, und vor allem solidarisch in der Sache. Mit Dollinger kooperieren, heißt Dinge abschließen, kompetent fertig machen: Das Jahrbuch in seinen fünf Bänden, Mitgliederbriefe, die drei Journal-Nummern und auch das Eintüteln, Adressieren und Versenden der Briefe - immer wieder genieße ich das zügige Arbeiten. Dafür danke ich Ihnen. Kopfzerbrechen haben Sie uns mit einem Geschenk gemacht, das zum Geburtstag gehört, aber eben nicht zu feierlich sein

bindet OMG mit Büchern und ihrem Spezialgebiet, der Karikatur: Von einem Graf-Sammler aus dem neuen Berlin bekam ich das Exlibris für eine OMG-Sammlung, wohl das erste seiner Art: eine Radierung von dem Ihnen als Karikaturisten wohlbekanntesten Harald Kretschmar. Ich wünsche Ihnen Freude daran. Eine Rede auf Herrn Dollinger darf auf keinen Fall die Frau Dollinger auslassen - ihr sei gedankt für tätige Solidarität bei Hilfen am Computer, Listenführung und beim Schriftführeramt. Danke und gute Wünsche für SIE beide.

Ihr Ulrich Dittmann

„München leuchtet“

Für seine großen Leistungen als Publizist und Lektor wurde jetzt Hans Dollinger von der Stadt geehrt. Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert überreichte dem 75-jährigen im Rathaus die Medaille „München leuchtet - Den Freunden Münchens“ in Silber.

Dollinger war unter anderem für die redaktionelle Betreuung der im Süddeutschen Verlag erschienenen Gesamtausgabe der Werke von Oskar Maria Graf zuständig. Der gebürtige Schwabe, der seit 1956 in München lebt, hatte den bayerischen Schriftsteller Graf noch persönlich kennen gelernt.

1993 gab Dollinger das Oskar-Maria-Graf-Lesebuch heraus. Die Gründung der Oskar-Maria-Graf-Gesellschaft anlässlich des 100. Geburtstags des Dichters ist mit auf die Initiative von Dollinger zurückzuführen. Die Bürgermeisterin dankte Dollinger im Namen der Stadt für sein Engagement. Er habe dazu beigetragen, dass der Autor Oskar Maria Graf noch bekannter geworden sei. Daneben würdigte Dr. Burkert auch Dollingers Wirken als Sachbuchautor. Es sei ihm stets auf auf überzeugende Weise gelungen, mit wissenschaftlich fundierten Darstellungen ein breites Publikum anzusprechen.

Ein Großteil von Dollingers Publikationen beschäftigen sich mit historischen und zeitgeschichtlichen Themen wie zum Beispiel das „Schwarzbuch der Weltgeschichte“ oder „Bayern. 2000 Jahre auf einen Blick“. Daneben befasste sich der ehemalige Verlagsbuchhändler und Journalist auch mit der politischen Karikatur und veröffentlichte Bücher mit Titeln wie „Lachen streng verboten! Die Geschichte der Deutschen im Spiegel der Karikatur“ oder „Ohne Moos nix los“.

Aus der Rathaus Umschau vom 11. März 2004

im Internet unter:
<http://www.muenchen.de/Rathaus/referate/dir/ehrungen/mleuchtet/84329/dollinger/html>

Zum 110. Geburtstagjahr von OMG ist eine 3-tägige Literaturreise nach Brno (Brünn) vom 15. - 17. 10. 2004 geplant mit Lesungen und Stadtbesichtigung. Bei Interesse bitte Meldungen an: E-mail: ingrid.simson@t-online.de Fax Ingrid Simson 089 437 66 820 OMG-Gesellschaft: Literaturhaus

Impressum

Herausgegeben von der OMG-Gesellschaft e.V. München Literaturhaus München Salvatorplatz 1 · 80333 München Redaktion: Ulrich Dittmann (verantwortlich im Sinne des Presserechts). Schlussredaktion: Joachim Moisel Redaktionsschluss: 4. Juli 2004 Spendenkonto: Stadtparkasse München Kto.Nr. 455691, BLZ 701 500 00 Verkaufspreis: 1 € Nachdruck – auch in Auszügen – nur nach Rücksprache mit der Redaktion

Veranstaltungen

Ein Auswahl

25. Juni - 26. September 2004
Auf den Spuren der Auswanderung.
Good Bye Bayern - Grüß Gott Amerika
Auswanderung aus Bayern nach Amerika
1683 - 2003
Nördlingen Alte Schranne

*

Adi Richter, Theater- und Musicselection,
München
Fax: 089 - 6149391
e-mail: adi.richter@gmx.de

Oskar Maria Graf-Lesung mit
Siegfried Rauch
Musik von Georg Schwenk (Akkordeon,
Klarinette, Hackbrett, Okarina)
So., 19. September 2004, 20.00 Uhr:
Postsaal in Trostberg
Sa., 25. September, 19.30 Uhr
Rossini-Saal in Bad Kissingen
So., 14. November 2004, 19.00 Uhr
Postsaal in Trostberg
So., 21. November, 19.30
Heftler-Saal in Grassau

*

23.10. 2004, 20. Uhr
Dirk Heißerer liest Werke von Oskar
Maria Graf
Musik von der Gruppe Hofmark
Konzertstadl Reimlingen
veranstaltet vom Kulturforum
Nördlingen e.V.

*

Der Graf, die Bäckerin, das Annamirl

Dieser Film lief unter dem Titel „Kindheit in Berg. Die Tochter von Oskar Maria Graf erzählt“ am 25. April 2004 im Bayerischen Fernsehen und wurde auch in der „Post“ in Aufkirchen am 23. April 2004 gezeigt.

Am Donnerstag, dem 22. Juli 2004, Graf's Geburtstag, ist der Film von Sybille Krafft erneut im Literaturhaus zu sehen, Salvatorplatz 1, um 20.00 Uhr im Rahmen einer Lesung mit dem Kabarettisten und Autor Claus Steigenberger und den Bachhausern Bläsern.

Veranstalter: Bayrischer Rundfunk, Literaturhaus München, OMG-Gesellschaft

Lieferbare Bücher und Cds von und über OMG

Die Jahrbücher sind direkt bei der OMG-Gesellschaft zu beziehen.

Bei List:
Werkausgabe in 16 Bänden (kartoniert
Studienausgabe)
Die meisten Titel sind auch gebunden
erhältlich.

Das Oskar Maria Graf Lesebuch
(hrsg. von Hans Dollinger)

in der Klassik-Reihe bei List:
Das Leben meiner Mutter
Unruhe um einen Friedfertigen

bei List Taschenbuch:
Das Bayrische Dekameron

bei dtv:
Wir sind Gefangene
Das Leben meiner Mutter
Die Erben des Untergangs

bei Sammlung Luchterhand:
Reise in die Sowjetunion

bei btb:
Bayerische Dorfgeschichten
Bayerischer Bauernspiegel
Die Ehe des Herrn Bolwieser

bei P. Kirchheim:
Briefe aus New York 1950 - 1962
an den Rudolstädter Verleger Karl
Dietz

beim Hörverlag, München:
2CDs „Made in Bavaria“: Geschichten
und Interviews von und mit OMG

beim Ullstein Hörverlag:
„Reise in die Sowjetunion“,
gelesen von Achim Höppner und
Jörg Hube

intermedium records:
unser Oskar. Sprachoper für Oskar
Maria Graf von Andreas Ammer/
Sebastian Hess